

DEUTSCHES KINO

Was weiss die übrige Welt von Deutschland? Vor dem Kriege las sie manchmal des Morgens zum Frühstück eine der ergötzlichen Reden Wilhelms II. und die Stenogramme des Eulenburg-Prozesses. Dann kam der Krieg und sie erfuhr über Deutschland das, was in der Northcliff-Presse stand. (War auch nicht gerade dazu angetan, Sympathien zu erwecken) Und jetzt nach dem Kriege? Jetzt lesen sie deutsche Memoiren. Ludendorffs Memoiren und Tirpitz' Memoiren und den dritten Band von Bismarck und den Kaiser und den Kronprinz und von Zeit zu Zeit die Nachricht, dass wieder ein Republikaner totgeschossen ist.

Merkwürdig muss sich in ihren Köpfen unser deutsches Dasein spiegeln!

Immerhin! Es wäre vielleicht nicht so schlimm. Denn wenn wir Ludendorff haben, so haben sie Leon Daudet, und wenn wir den gut organisierten Meuchelmord haben, so haben sie Irland. Es würde sich immer noch halbwegs ausgleichen, wenn nicht — wenn nicht die deutschen Filme wären!

Das Bild von Deutschland, das der Durchschnitts-Amerikaner sich aus seiner Zeitung holt, wird gewiss ein ziemlich sonderbares sein; aber es wird vielleicht nicht so erheblich viel sonderbarer sein, als das Bild, das der Durchschnittsdeutsche sich von Amerika zusammenliest. Aber das Bild, das der deutsche Film von Deutschland gibt — heiliger Vater! Ich rede nicht von der „Wochenübersicht“. Wenn die ins Ausland dringt, so muss man drüben glauben, das öffentliche Leben Deutschlands bestände aus Begräbnissen und Denkmalsenthüllungen. Ich meine das Bild, das die deutschen Spielfilme dem Ausland vermitteln

Im besten Fall wird der Durchschnitts-Amerikaner denken, in Deutschland liefen alle Leute wie die Anna Boleyn und der Dr. Caligari herum. Aber das ist immer noch besser, als wenn er glaubt, alle Deutschen benähmen sich so und sähen so aus wie Bruno Kastner, Leo Peukert oder Dr. Mabuse.

* * *

Jahrelang war Deutschland von der übrigen Welt abgeschlossen. (Ist es noch, könnte man beinahe sagen.) Nirgends werden die furchtbaren Folgen deutlicher als im Kino. Man vergleiche einmal Leo Peukert mit Charlie Chaplin, Bruno Kastner mit Douglas Fairbanks, Mia May mit Mary Pickford — und man hat den Unterschied — nicht zwischen deutschem und amerikanischem Film, sondern zwischen Deutschland und der übrigen Welt. Gewiss gibt es bessere Leute im deutschen Film als Peukert und Kastner. Asta Nielsen, Jannings, Abel, Wegener — das sind schon Leute, die sich überall in der Welt sehen lassen können. Aber der Geist, den sie vertreten müssen, der Geist, die Gesinnung, die Art, der Stil des deutschen Films, der kann sich nicht sehen lassen.

Der Stil des deutschen Films? Das ist der Stil des verflorenen Kaiserreichs: ein aufgedonnertes Pomposo. Vom „Weib des Pharao“ bis zum „Friedericus Rex“ eine einzige „Siegesallee“. Zu Piloty kam einmal Schwind. (Kann auch Spitzweg gewesen sein.) Piloty malte wieder einen seiner grossen Schinken, irgendein historisches Kolossalgemälde und Schwind (oder Spitzweg) fragte vergnügt: „No Exzellenz, was malen's denn heuer für an Unglücksfall? „Was filmen's denn heuer für an Unglücksfall?“ könnte man in den deutschen Filmateliers herumfragen. Unter einer Enthauptung, Thronbesteigung, fürstlicher Verlobung und etzlichen Schlachtgetümmeln tun sie es nicht. Der deutsche Film das ist eine Mischung von historischem Seminar- und Ausstattungspantomime, ein lebendig gewordenes Museum, ein in Betrieb gesetztes Panoptikum. Vom Lendenschurz des Pharaonensklaven bis zum Pompadour der Pompadour ist alles da. Alles Kostüm! Alles Maske! Bloss keine Menschen. Zement, Beton, Papiermaché. Falsche Pyramiden, falsche Paläste, falsche Zöpfe und falsche Zähne, falsche Gesichte und falsche Gebärden. Eine von Poelzig renovierte Kaiserwilhelmgedächtniskirche — das ist der „moderne“ deutsche Film. Und die Höhe des Gefühls, der Gipfel der Kunst ist die dreimal heilige Massenszene, der verschämte Ersatz für die heissgeliebte Kaiserparade.

Kaiserwilhelmgedächtniskirche — das ist der äussere Bau des deutschen Films. Kaiserparade — das ist der Inhalt.

Und während dessen wackelt Charlot, ein weiser und gütiger Vagabund, an allen blamablen Abgründen des Lebens entlang — komisch, rührend und nichts anderes als ein Mensch, Ganz ohne Pomposo und ohne Zement und ohne Kultur- und andere Historie. Ganz einfach und alltäglich.

Am deutschen Wesen soll die Welt genesen? Das möge Gott verhüten!

Hans Siemsen

193